vinetur

Erste zollfreie Scotch-Whisky-Lieferung verlässt Schottland in Richtung USA

Ein neues Handelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und den USA hat die Zölle auf Scotch-Importe abgeschafft und Exporteuren niedrigere Kosten sowie mehr Planungssicherheit in einem wichtigen Markt verschafft.

Freitag, 24. Juli 2026



Die erste Scotch-Whisky-Lieferung in die Vereinigten Staaten unter einem zollfreien Regime verließ in dieser Woche den Hafen von Leith, nachdem ein neues Handelsabkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und den USA in Kraft trat und die Zölle auf diese Kategorie ab Freitag abschaffte.

Die britische Regierung erklärte, die Sendung markiere erstmals, dass Scotch Whisky unter den Bedingungen des neuen Abkommens zollfrei in den amerikanischen Markt exportiert worden sei. Die Änderung gilt ab Freitag und gewährt Scotch bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten einen Zollsatz von 0 %, ein Schritt, den Regierungsvertreter als eine der größten im Abkommen für britische Exporteure gesicherten Zollersparnisse bezeichneten.

Die Maßnahme ist weit mehr als nur für eine einzelne Lieferung von Bedeutung. Scotch Whisky ist eines der wichtigsten Getränkeexporte Großbritanniens; die jährlichen Verkäufe in die Vereinigten Staaten belaufen sich laut Regierung auf rund 600 Millionen Pfund. Für Brennereien, Importeure und Distributoren könnte das Ende der Zölle die Kosten senken und die Handelsplanung über Versand, Lagerbestände und Lieferverträge hinweg berechenbarer machen. Das könnte die Margen einiger Unternehmen verbessern und Firmen dabei helfen zu entscheiden, wie stark sie in Exporte, Marketing und Bestände für den US-Markt investieren.

Britische Regierungsvertreter erklärten, sie erwarteten, dass der Wegfall der Zölle Wachstum und Arbeitsplätze im Vereinigten Königreich stützen und den Produzenten zugleich helfen werde, auf die Nachfrage in den Vereinigten Staaten zu reagieren. Die Regierung stellte die Maßnahme zudem als Teil eines umfassenderen Bemühens dar, Handelshemmnisse abzubauen und den Zugang britischer Waren zu Überseemärkten zu erweitern.

Scotch Whisky nimmt seit Langem eine starke Position auf dem amerikanischen Spirituosenmarkt ein, wo er in den Premium- und Luxussegmenten konkurriert und wo die Preisgestaltung besonders empfindlich sein kann, sobald Frachtkosten, Währungsschwankungen, Aufschläge der Großhändler und staatliche Vertriebskosten hinzukommen. Der Wegfall der Zölle beseitigt diesen Druck nicht, kann aber eine Kostenebene in einem Geschäft verringern, in dem der Landed Price oft die Platzierung

im Handel und die Promotionsstrategie bestimmt.

Das ist besonders relevant für Getränkeunternehmen, die mit langen Produktionszyklen und komplexen Lieferketten arbeiten. Whiskyproduzenten müssen Jahre im Voraus für Reifelagerbestände, Abfüllpläne und Exportzuweisungen planen. Mehr Sicherheit bei den Zöllen kann diese Entscheidungen weniger riskant machen, insbesondere für Marken, die in Bars, Restaurants und Einzelhandelsgeschäften in den Vereinigten Staaten wachsen wollen.

Die Lieferung aus Leith hat auch symbolische Bedeutung für Schottlands Getränkeindustrie. Scotch ist eines der bekanntesten Lebensmittel- und Getränkeprodukte des Landes im Ausland und sichert Tausende von Arbeitsplätzen in den Bereichen Destillation, Abfüllung, Verpackung, Logistik, Gastronomie und Tourismus. Jede politische Änderung, die den Zugang zu den wichtigsten Exportmärkten verbessert, kann sich auf diese verbundenen Sektoren auswirken.

Branchenvertreter begrüßten die Zolländerung laut Regierung und bezeichneten sie als positiven Schritt für den transatlantischen Handel und für das künftige Wachstum der Scotch-Exporte. Regierungsvertreter sagten, das Abkommen sollte den Produzenten nach den jüngsten Jahren der Störungen durch globale wirtschaftliche Schocks und Belastungen der Lieferketten helfen, wieder Schwung aufzunehmen.

Für amerikanische Käufer und Verbraucher hängt jeder Effekt auf die Regalpreise davon ab, wie die Einsparungen in jeder Stufe der Lieferkette weitergegeben werden. Importeure könnten einen Teil des Vorteils nutzen, um Margen zu schützen oder andere steigende Kosten auszugleichen, statt die Preise direkt zu senken. Dennoch verschafft ein zollfreier Rahmen Marken mehr Flexibilität bei der Preisgestaltung, bei der Einführung neuer Labels oder bei der Unterstützung von Promotions in einem wettbewerbsintensiven Spirituosenmarkt.

Das Abkommen dürfte auch von anderen Teilen des Getränkesektors aufmerksam beobachtet werden. Zwar gilt diese Maßnahme speziell für Scotch Whisky, doch sie zeigt, wie Handelspolitik die Rentabilität, Logistik und langfristige Planung von Alkoholproduzenten, die in große Exportmärkte liefern, direkt beeinflussen kann. In einer Branche, in der kleine Änderungen der Zollsätze den Endpreis und die Nachfrage

verändern können, kann Zollstabilität fast ebenso wichtig sein wie die Senkung von Zöllen selbst.

Die britische Regierung erklärte, Exporteure, die Details zur Nutzung der neuen Bedingungen suchen, könnten weitere Hinweise über die offiziellen Handelskanäle finden. Vorläufig ist die erste zollfreie Lieferung vom Freitag ein früher Test dafür, ob ein leichterer Marktzugang zu stärkeren Verkäufen für eine der wertvollsten Getränkekategorien Großbritanniens in den Vereinigten Staaten führen wird.